



„Irgendwie abartig“: Helmut Kohl (Mitte), hier mit Jens Feddersen (links) und Karlheinz Kögel, begutachtete seinen neuen Preis recht skeptisch.
BT-Foto: Wolfgang Breyer

Redner nennt Kanzler bei Vergabe in Baden-Baden „letzten Dinosaurier“

Medienpreis an Helmut Kohl

Von BT-Redakteur
Lothar Tolks

Baden-Baden – Helmut Kohl heißt der Träger des Deutschen Medienpreises 1993. Karlheinz Kögel, Inhaber des Marktforschungsinstituts Media Control, überreichte dem Bundeskanzler die Auszeichnung gestern abend im Internationalen Club in Baden-Baden.

Vor über 100 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft, Show und Medien bezeichnete Jens Feddersen, Chefredakteur der Neue Ruhr Zeitung/Neue Rhein Zeitung (Essen), Kohl als „letzten Dinosaurier auf dem politischen Feld unseres Landes“. Jahrelang sei der Kanzler von der Journaille tot- und abgeschrieben worden, dennoch ha-

be er nunmehr drei Jahrzehnte aktiver Politik hinter sich. Kohl stehe für Glaubwürdigkeit, Ehrlichkeit und Konsequenz, lobte Feddersen: „Niemand von uns konnte ihm eine Amigo-Affäre nachweisen“.

Kohl, der in der Vergangenheit mehrfach durch rüde Attacken gegenüber Journalisten auffiel, gab zu, daß er sich niemals hätte träumen lassen, einen Medienpreis zu erhalten: „Irgendwie kommt mir das schon abartig vor“. In einer kurzen Rede dankte er denjenigen Medienvertretern, die „in seriöser Weise Politik transportieren“. Für den täglichen Umgang miteinander wünschte sich der Kanzler „mehr Menschlichkeit“.

Der Regierungschef ist nach Helmut Thoma, dem „Macher“ von RTL plus, der im vergange-

nen Jahr geehrt wurde, der zweite Träger des Medienpreises. Die Auszeichnung in Form einer kleinen Plastik aus Marmor ist undotiert.

Mit der jährlichen Veranstaltung will Kögel seinen Gästen die Möglichkeit geben, zwanglos Gedanken auszutauschen und sich gegenseitig näher kennenzulernen. Gelegenheit dazu gab es gestern reichlich: Rudi Carell wurde neben Jörg Wontorra gesichtet, Sabine Christiansen und Klaus Bresser erschienen, Wirtschaftsminister Günter Rexrodt (FDP) tauchte auf und Edzard Reuter, der Vorstandsvorsitzende von Daimler-Benz. Der saarländische Ministerpräsident Oskar Lafontaine (SPD) gab sich ebenso ein Stelldichein wie sein Amtskollege aus Sachsen-Anhalt, Werner Münch (CDU).